

**Zeitschrift:** Centrum : Jahrbuch Architektur und Stadt  
**Herausgeber:** Peter Neitzke, Carl Steckeweh, Reinhart Wustlich  
**Band:** - (1992)

## Werbung

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

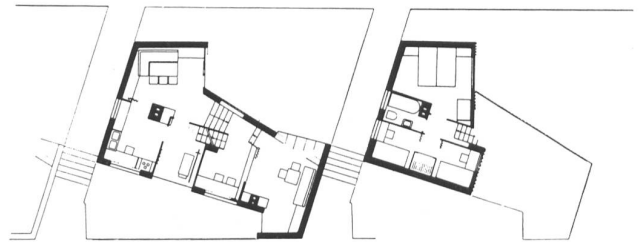
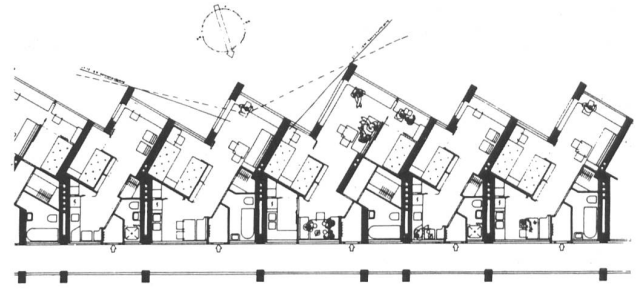
### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# ARCHITEKTUR LESEN

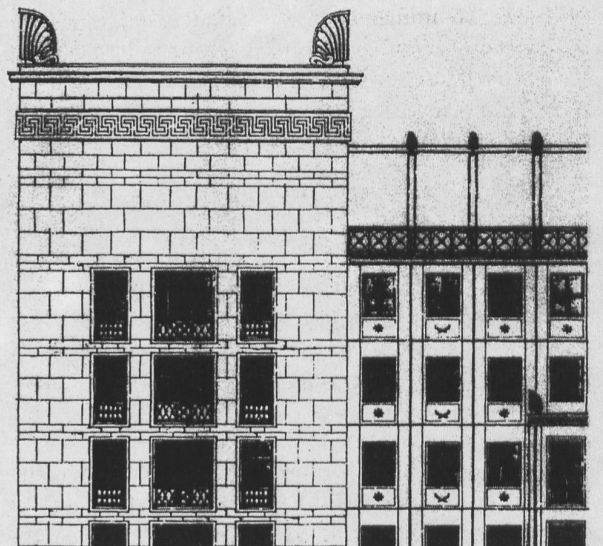
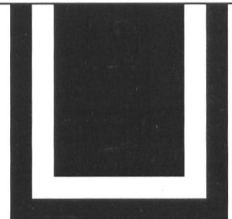


Die Debatte über Architektur und Stadt, über Wohnungsbau und Umgang mit historischer Bausubstanz, die nach dem Krieg im östlichen Teil Deutschlands, zuerst Sowjetische Besatzungszone, dann DDR, geführt worden ist, zeigt, wie der Wahn von einem genuin „sozialistischen“ Bauen zur inneren wie äußeren Erstarrung des gesamten Bauwesens geführt hat. Was in den zehn Jahren zwischen 1945 und 1955 von Architekten, Planern, Publizisten und *der* Partei diskutiert wurde, verrät aber ebenso die politische Anpassungsbereitschaft der vielen, die es aus Überzeugung, wie DDR-Chefarchitekt Henselmann, oder resignierend, oder auch unter Androhung unmäßiger Sanktionen zuließen, daß ein ganzer Berufsstand der immer rigider durchschlagenden Parteidoktrin unterworfen und damit praktisch zum Verschwinden gebracht wurde. Andreas Schätzkes Untersuchung eignet sich ebenso wie der Anhang mit den wichtigsten Textdokumenten aus den Jahren 1945 bis 1955 in buchstäblichem Sinn zum *Nachlesen* einer Entwicklung, die schließlich zwei junge DDR-Architekten wegen Teilnahme am West-Berliner Wettbewerb um die Gestaltung des Geländes der ehemaligen SS- und Gestapo-Kommandozentrale jahrelang hinter Gefängnismauern brachte.

**Andreas Schätzke**

**Zwischen Bauhaus  
und Stalinallee**

**Architekturdiskussion  
im östlichen Deutschland  
1945–1955**



**Zeitgeschichte / Architekturtheorie**

# ARCHITEKTUR LESEN



## „Unübersehbar enthüllte sich die Stadtlandschaft als Renditelandschaft und die Architektenideologie von der Stadtlandschaft als Technokratenbeschränktheit.“

„Ich studierte nicht nur im Hörsaal; ich studierte die Stadt. Ich sah mir das Alte Museum selber an. Der ästhetische Sinn, der soviel schwerer zu täuschen ist als unser Intellekt, fand am Alten Museum nichts mehr vom Atem barocker Oberflächen, nichts mehr von der Herzhaftigkeit barocken Steinmetzdetails, nichts von der Faust und dem Glück des Handwerks mehr, und auch nichts vom Bemühen des Architekten, jene irdische Perspektive anzulegen, die offen oder insgeheim immer auf eine bessere Welt zielt. Das waren nicht die Qualitäten Schinkels. Dafür teilten sich von den Museumsfassaden intellektuelle Disziplin und Präzision einer ganz anderen Ordnung mit, einer Ordnung, die mir meine Lehrer nicht erklären konnten.

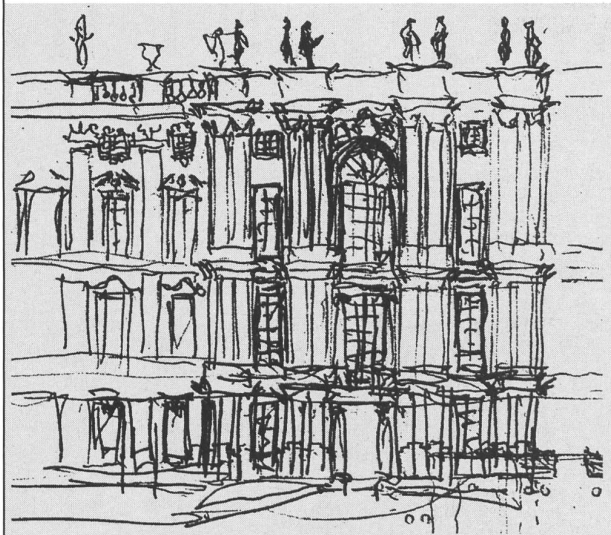
Kein Wunder übrigens – diese Unfähigkeit fand ich später in der Schinkel-Literatur bis tief ins vorige Jahrhundert zurück: erst wurde die rechte Gläubigkeit an seinen Kirchen vermißt (Restaurationszeit und immer wieder), dann der rechte künstlerische Schwung (Neubarock), dann der baumeisterliche Instinkt (Neuklassizismus) – Randerscheinungen der Genesis des Blut- und Boden-Komplexes unserer fürchterlichen, mörderischen Geschichte.

Die Lehrer, die mir damals architektonischen Entwurf beibringen wollten, liebten kräftigen, urtümelnden Rauhputz, ein anständiges Ziegeldach, hammerrechtes Natursteinmauerwerk (ich übertreibe kein bißchen), volkstümliche Schlichtheit, maßvolle Symmetrie, die ewigen Gesetzerech-

Goerd Peschken

Baugeschichte politisch

Schinkel  
Stadt Berlin  
Preußische Schlösser



Architekturtheorie / Baugeschichte

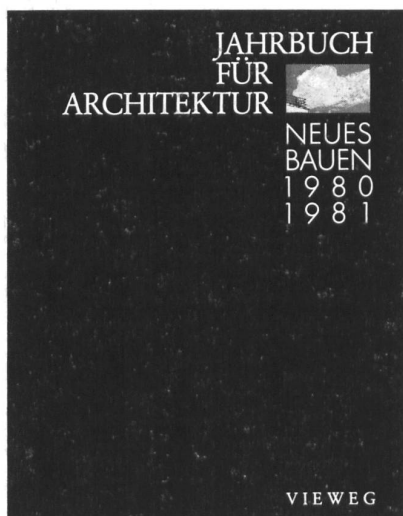
ter Gestaltung. Ich dagegen trampelte auf meinem Fahrrad nach Siemensstadt, Britz, Weißensee, fuhr mit der U-Bahn zum Alex und trank Kaffee im Automatenrestaurant in Peter Behrens' Berolina-Haus: ich liebäugelte mit der modernen Architektur und ihrer offen dargestellten Beziehung zu Industrie und Großstadt. Und kapierte, daß Schinkels Architektur damit etwas zu tun hatte. Wie er am Museum gleiche Fenster oder Säulen reiht, das Ungleiche aussondert (die Eckpilaster durch Schlitze von den Wänden trennt) – waren das nicht industrielle Prinzipien? Und die Bauakademie, war sie nicht ein Fertigteilmbau? War sie nicht überhaupt ein moderner Skelett- und Rasterbau?

[...] Meine einzige baugeschichtliche Studie, die erschien, als noch aktuell war, was mich zu schreiben bewegt hatte, ist ein Oktavheft gegen den Abriß der Bauakademie gewesen. Die Denkmalpflege der DDR hatte schon die Terrakotten nachbrennen lassen, die an den Fassaden ausgewechselt oder ersetzt werden mußten; ich bin auf den wohl erhaltenen Deckengewölben herumgelaufen. Indessen fand die politische Führung, also eine Gruppe im Zentralkomitee oder gar im Politbüro, diesen den späteren Fabriken so ähnlichen Bau zu häßlich für das Stadtzentrum der neuen Hauptstadt der DDR, und so wurde seine Reparatur verboten und der Abbruch beföhlen. Das gleiche Unglück wie mit dem Schloß – erstaunliche Präzision, mit der nach dem besten Bau Berlins denn auch genau der zweitbeste fallen mußte. Da rede wer von Zufall.“

# JAHRBUCH FÜR ARCHITEKTUR

noch  
lieferbar

Herausgeber: Deutsches Architekturmuseum  
Frankfurt am Main / Heinrich Klotz



## NEUES BAUEN 1980/1981

1980. 186 Seiten mit 225 teilweise vierfarbigen Abbildungen. 22 x 28 cm. Kartoniert.

Inhalt: »Post-Moderne«? (Heinrich Klotz) · Befriedete Tradition (Nikolaus Kuhnert, Peter Neitzke) · Die »belle époque« des Museumsbaus in Frankfurt am Main · Der Wettbewerb für das Museum für Kunsthandwerk in Frankfurt am Main (Frank Werner) · Richard Maier: Das Athenäum · Hans Hollein: Die Verkehrsbüros in Wien · Möbelentwürfe. Hans Hollein, Richard Meier · Robert Venturi. Rückblick auf »My Mother's House« · Architektur als Bilderbogen. Graphik und Photo-Graphik bei Venturi und Rauch (Stanislaus von Moos) · BEST und SITE · Ironie und Schock – Die Architektur der Gruppe SITE (Volker Fischer) · Frei Otto: Eine Voliere für Münchens Tierpark Hellabrunn. Werkstattbericht (Heinz Doster, Johannes Fritz) · Bonatz-Preis 1979. Umbau eines Stallgebäudes zum Wohnhaus (Heinrich Hooss) · Das Akropolis-Museum in Athen. Ein Wettbewerbsbeitrag (Paul Lefas) · Oswald Mathias Ungers: Die Badische Landesbibliothek in Karlsruhe · Deutsches Architekturmuseum Frankfurt am Main: Neubau für das Architekturmuseum. Entwurf O. M. Ungers. Programm des Deutschen Architekturmuseums

## JAHRBUCH FÜR ARCHITEKTUR 1984

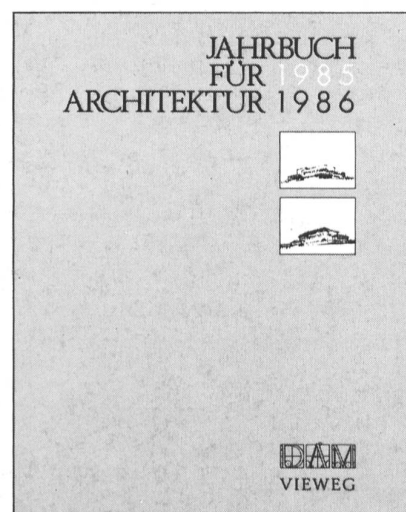
### DAS NEUE FRANKFURT 2

Herausgegeben vom: Architekten- und Ingenieur-Verein (AIV) Frankfurt a. M. und dem Deutschen Architekturmuseum Frankfurt am Main. 1984. 182 Seiten mit 317 teilweise vierfarbigen Abbildungen 22 x 28 cm. Kartoniert.

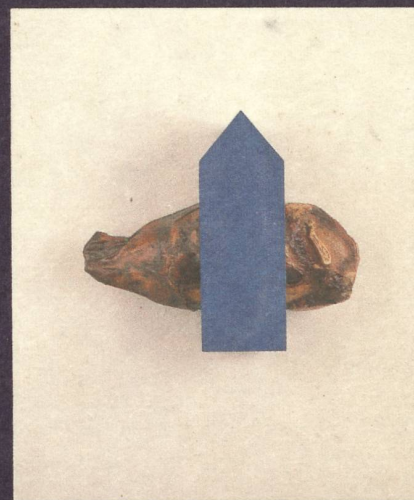
1985. 229 Seiten mit zahlreichen, z. T. vierfarbigen Abbildungen. 22 x 28 cm. Kartoniert.

*Wolfgang Pehnt, Dieter Bartetzko, Werner Durth, Gert Käbler, Michael Neumann, Rolf Sachsse, Wolfgang Welsch, Frank Werner, Eberhard Drüeke und Heinrich Klotz* äußern sich in ihren Stellungnahmen zu einer Architekturbewegung, deren „schöner Schein“ Fragen an den Grundriß ebenso provoziert wie an Probleme der Geschichte des Bauens im 20. Jahrhundert, Fragen zur Differenz von fotografiertem und realem Bauwerk ebenso aufwirft wie zum auffälligen Rollenwechsel von Bühnenbauten und Architektur. Eine Debatte, die ihre Aufgabe auch darin sieht, die sich andeutende Überwindung der Postmoderne nicht einfach schulterzuckend – „anything goes“ – zur Kenntnis zu nehmen. Darüber hinaus:

- Denise Scott Brown: Neuere Baugeschichte aus der Froschperspektive. Zur jüngeren Architekturgeschichte in Amerika
- Jean Dethier über Perspektiven des Lehmbaus
- Günter Behnischs Haus für das Diakonische Werk in Stuttgart
- O. M. Ungers' Alfred-Wegener-Institut für Polarforschung in Bremerhaven: Ausführungsdetails
- O. M. Ungers: Ein Möbel wie ein Turm (Skizzen und Fotos)
- Stanley Tigerman: Drei Projekte (West-Berlin, USA)
- Hans-Peter Fetz, Haus Löwenguth am Unksberg/Montabaur
- Siegfried Gergs, Wohnbebauung Lützowplatz, West-Berlin
- sowie: Utopische Stadtlandschaften von Ingrid Webendoerfer, zwei Projekte aus dem Nachlaß Richard Döckers, kommentiert von Friederike Mehlaue-Wiebling, Zeichnungen von Werner Krömeke.



Roland Fässer, *Hausvorrat*, aus  
der Serie der pflegeleichten Haustiere,  
Holz, Acryl, Plastik, 39 x 45 x 20 cm,  
Foto: R. Fässer



ISBN 3-528-08801-X